

Mindestlohn gefordert

Handwerksvertreter reden Klartext / Kampf gegen Dumpinglöhne

sz Siegen. Zu einer regen Mindestlohndebatte ist es jetzt im Haus des Handwerks gekommen. Die Innung für Dach-, Wand- und Abdichtungstechnik Siegen-Wittgenstein hatte zahlreiche Vertreter der Bauverbände, Landesinnungen, Gewerkschaften sowie der Handwerkskammer zu einem Gespräch über das Thema „Bezahlungen und Arbeitsbedingungen im Handwerk“ eingeladen. Dabei durften die Gastgeber Elmar Moll, Kreishandwerksmeister, und Jürgen Haßler, Geschäftsführer der Kreishandwerkskammer Westfalen-Süd, unter anderem den DGB-Vorsitzenden der Region Südwestfalen, Willi Brase, begrüßen.

Der Obermeister der Innung für Dach-, Wand- und Abdichtungstechnik, Ullrich Hegner, formulierte gleich zu Beginn der Gesprächsrunde ein gemeinsames Ziel: auskömmliche Löhne auf dem Markt zu installieren. Ein gezahlter Lohn müsse eine Familie ernähren können und dürfe darüber hinaus nicht auch noch das Sozialsystem belasten. So sei es ein weiteres Ziel, den Mindestlohn nicht nur im Bauhauptgewerbe, sondern auch möglichst flächendeckend für das Bauneben- gewerbe durch die Tarifvertragsparteien zu etablieren.

Neben Hegner sprachen sich auch der Obermeister der Fachinnung Sanitär, Heizung, Klima, Karl-Friedrich Bublitz, sowie der Hauptgeschäftsführer der Bauverbände Westfalen, Hermann Schulte-Hiltrop, für einen Mindestlohn aus. „Wir haben die Möglichkeit, Baustellen zu kontrollieren. Wir müssen im Bauge- werbe zu einem einheitlichen Mindest- lohn kommen“, forderte Schulte-Hiltrop. Meinolf Niemand, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Südwestfalen, machte derweil auf die heimischen Be- triebe aufmerksam: „Wir können stolz

darauf sein, dass unsere heimischen Handwerksbetriebe die Löhne und gesetz- lichen Vorschriften einhalten.“

Neben der Mindestlohndebatte waren auch die Vergabebestimmungen in der Stadt Siegen ein großes Thema bei der Innung für Dach-, Wand- und Abdich- tungstechnik. Die Bestimmungen sorgen für Unruhe. Nicht zuletzt durch die Auf- tragsvergabe des Rathausdaches an ein sächsisches Unternehmen. Für über- raschte Gesichter sorgte dabei die Erklä- rung des Geschäftsführers vom Landes- innungsverband des Dachdeckerhand- werks in Sachsen, Holger Lorenz: „Bei uns haben die Handwerker die gleichen Erfahrungen gemacht. Der Stein des An- stoßes sind bei uns allerdings Firmen, die aus Bulgarien und China kommen.“ Immer häufiger komme es zu Klagen wegen Dumpinglöhnen. „Wir müssen zusammen reden. Das A und O ist eine Einheitlich- keit“, betonte Lorenz. Es interessiere of- fensichtlich niemanden von der Stadt, wer letztendlich den Auftrag bekomme. Weiter machte Lorenz deutlich: „Man muss nicht den billigsten, sondern den wirtschaftlichsten Anbieter nehmen. Das ist ein globales Problem.“ Er sehe zwi- schen Sachsen und Siegen eine Einigkeit. Ein Anruf von der Stadt Siegen hätte ge- reicht und die sächsische Dachdecker- firma hätte den Auftrag nie erhalten dür- fen.“

Der abschließende Vorschlag des Kreishandwerksmeister Elmar Moll, wei- tere Kommunen mit ins Boot zu nehmen, wurde später von den Anwesenden posi- tiv aufgenommen. Die einheitliche Mei- nung war, dass die Sorgen und Probleme des Handwerks von der Basis nach oben in die Zentralverbände getragen werden müssen.

Minarett: Nett oder njet?

Runder Tisch der Religionen lädt zur Diskussion in Moschee

sz Geisweid. Der „Runde Tisch der Re- ligionen in Siegen“ lädt ein zu einer öf- fentlichen Podiumsdiskussion zum Zu- sammenleben von Christen und Muslimen am Dienstag, 18. Mai, um 19.30 Uhr in die Selimiye-Moschee in Geisweid. Un- ter dem Titel „Das Minarett in der Stadt – Bedrohung oder Chance?“ diskutieren Vertreter von Staat und Politik, muslimi- scher Moschee-Gemeinden und christlich- er Kirchen über Herausforderungen und Chancen des gemeinsamen Lebens von Christen und Muslimen in der deut- schen Gesellschaft.

Thomas Kufen, Integrationsbeauftrag- ter des Landes Nordrhein-Westfalen, wird den Abend mit einem Vortrag unter dem Thema „Miteinander, nicht nebenei- nander – Perspektiven für ein Zusam- menleben von Christen und Muslimen“ eröffnen. Anschließend ist eine Podiums- runde vorgesehen, an der neben Thomas Kufen Mehmet Soyhan vom Moschee- Dachverband DITIB in Köln und Michael Groß, Gründer und Geschäftsführer des Vereins für soziale Arbeit und Kultur Südwestfalen, teilnehmen werden. Dane- ben diskutieren Pfarrerin Annegret Mayr, Islambeauftragte des ev. Kirchen- kreises Siegen und Mitglied des Runden Tisch der Religionen, sowie Dr. Eberhard

Winterhager, ehemaliger Chefredakteur der Siegener Zeitung bei der Diskussion, mit. Das Gespräch wird moderiert von Hendrik Denker, Islamwissenschaftler aus Siegen.

Hintergrund für die Veranstaltung ist das „Minarett-Verbot“ in der Schweiz, das im Herbst 2009 durch eine Volksab- stimmung entschieden wurde. Daran schloss sich auch in Deutschland eine Diskussion darüber an, ob und in welcher Form Moscheen in die deutsche Land- schaft passen.

Aber nicht nur beim Thema Moschee- bau gibt es Reibungspunkte: Die Einfüh- rung von islamischen Religionsunterricht als Regelfach an öffentlichen Schulen, die Ausbildung von Imamen an hiesigen Uni- versitäten oder der Gründung türkisch- sprachiger Gymnasien stehen als Forde- rungen im Raum und werden teilweise bereits umgesetzt. Wie rechtliche Grund- lagen zu diesen und anderen Fragen aus- sehen, welche Wünsche sowohl Muslime als auch die christliche Mehrheitsbevöl- kerung aneinander haben oder ob Bur- kas (Vollverschleierung für Frauen) in der deutschen Öffentlichkeit erlaubt sein sollen, darum soll es bei der Podiums- diskussion gehen.

LOKALES KOMPAKT

Jede Menge Mängel

sz Siegen. Tausende von Lastwagen roll- en täglich über die A 45. Grund genug für eine gemeinsame Kontrolle des Schwer- lastverkehrs durch die Dortmunder Poli- ze, den Zoll und das Bundesamt für Güter- verkehr (BAG). So geschehen am Montag zwischen 10 und 18 Uhr auf der A 45 am Rastplatz Eisernhardt. 106 Fahrzeuge wur- den angehalten und überprüft. Bei rund der Hälfte der kontrollierten Fahrzeuge wurden Mängel festgestellt, die teilweise so erheblich waren, dass in elf Fällen die Weiterfahrt untersagt werden musste. We- gen Verstöße gegen die Ladungssicher- heit, technischer Mängel und Lenkzeit- überschreitungen wurden 25 Ordnungswidrigkeitenanzeigen geschrieben. Hinzu kamen acht Verstöße gegen die Gurt- pflicht und kleinere Ordnungswidrigkei- ten, die mit einem Verwarnungsgeld ge- ahndet wurden. Der Zoll konnte fünf Ver- stöße gegen die Sofortmeldepflicht, vier Verstöße wegen Leistungsmissbrauch und drei Verstöße wegen Schwarzarbeit fest- stellen. Das Bundesamt für Güterverkehr ahndete 17 Verstöße gegen das Fahrper- sonalrecht und drei Verstöße wegen klei- nerer Ordnungswidrigkeiten.

Neues Parkhaus

sz Weidenau. Mit der Fertigstellung und Eröffnung des neuen Parkhauses an der Herrenfeldstraße haben die Bau- maßnahmen am Kreisklinikum Siegen, Haus Hüttental, einen weiteren erfolg- reichen Abschluss gefunden. Patienten und Besucher können ab sofort die 220 zusätzlich geschaffenen Stellplätze in Anspruch nehmen.

Geschäftsführer Bertram Müller: „Dieses Parkhaus beendet die große Parkplatznot der vergangenen Jahre.“ Baubeginn war der 21. September 2009. Immerhin insgesamt 164 Tonnen Stahl wurden seit dem von dem Unterneh- men Goldbeck aus Bochum zu einem modernen hellen Parkhaus verbaut. Die Wände aus Gitterrostmatten, mit Blend- schutz versehen, lassen die düstere Parkhausatmosphäre früherer Jahre vergessen. Neun halbgeschossig ver- setzte Parkebenen sind mit einem Fahr- stuhl bequem zu erreichen.

Der ebenerdige ehemalige Besu- cherparkplatz mit seinen insgesamt 50 Stellplätzen an der Weidenauer Straße soll jetzt als Mitarbeiterparkplatz ge- nutzt werden.



Prof. Dr. Arnd Wiedemann befragte während der Vorlesung auch die jungen Studierenden.

Foto: ciu

Wo das Geld herkommt

SIEGEN Betriebs- und Volkswirt eröffneten an Kinderuni Einblicke in die Welt der Finanzen

kk ■ „Money, money, money ...“ – der alte Abba-Song dürfte den vielen Kinderuni-Hörern im Audimax zwar nicht mehr so ge- läufig gewesen sein,

dass sich die gestrige Vorlesung rund ums (Taschen-)Geld drehte, hatten die Mäd- chen und Jungen aber schnell verstanden. Um das Thema altersgerecht darzubieten, hatten sich der Betriebswirt Prof. Dr. Arnd Wiedemann und der Volkswirt Prof. Dr. Hans Jürgen Schlösser Verstärkung ge- holt. Moritz Wiedemann führte im Ge- spräch mit dem Vater in die Welt des Gel- des und der Banken ein.

Vater Wiedemann ist Wissenschaftler. Für seine Leistung in Lehre und Forschung zahlt ihm der Arbeitgeber ein Entgelt. Das wird an ein Geldinstitut überwiesen. Für die Summe, die auf dem Konto verbleibt, zahlt die Bank dem Kunden Zinsen. In die- sem Fall ist die Bank Schuldner, der Kunde Gläubiger. Das Geldinstitut wiederum ver- gibt Kredite auch an Unternehmen, die da- von beispielsweise Maschinen kaufen oder Produktionsstätten errichten. Dafür erhält die Bank Zinsen. Diesmal ist sie Gläubiger, der Kunde Schuldner. Dafür, dass Banken Sparern auch dann Geld auszahlen kön- nen, wenn sie deren Guthaben gänzlich verliehen haben, sorgt die Bundesbank.

Diese steuert über den Leitzins, wie viel Geld in Umlauf kommt. Ist der Leitzins niedrig, können die Banken zu guten Kon- ditionen viel Geld ausleihen, ist der Leitz- ins hoch, wird das Leihen teurer. Die Bun- desbank überprüft zudem die Echtheit von Scheinen und Münzen, ersetzt beschädigte Banknoten und informiert über die Ge- samtsumme an Bargeld, die im Umlauf ist. Im Euroraum sind das etwa 763 Mrd. Euro. 43 Prozent der Noten und Münzen kursie- ren davon in Deutschland. 763 Mrd. Euro – das ist eine nahezu unvorstellbar große Menge. Wäre 1 Euro der Größe einer Erbse gleichzusetzen, könnte das Audimax 27-mal mit den Hülsenfrüchten gefüllt wer- den. Würde man die Münzen stapeln, er- gäbe das fünfmal die Strecke zwischen Erde und Mond.

Warum werden Löhne und Gehälter in Geld und nicht in Naturalien gezahlt? Hans Jürgen Schlösser weitete den Blick vom Bankgeschäft auf die Volkswirtschaft aus: Weil beispielsweise eine Bezahlung in Butter nicht oder nur unter erschwerten Bedingungen geeignet wäre, Werte aufzu- bewahren oder Einkäufe zu tätigen und Dienstleistungen zu ordern. Und das Spa- ren der einen ist notwendig, um das Geld- leihen der anderen zu ermöglichen. Schlösser: „Ohne Sparen kann man nicht investieren.“ Investieren bedeutet dabei, dass ein Unternehmen sich Geld leiht, um eine neue Maschine zu kaufen und mit die-

ser und den mit ihr produzierten Waren noch mehr Geld zu verdienen. Das funk- tioniert über die sogenannte Wertschöpfung. Verdeutlicht am Beispiel des Bäckers be- deutet das, dass ein Endprodukt (vielleicht eine Torte) mehr Wert besitzt als die Ar- beitskraft und die Zutaten, die für die Her- stellung vonnöten sind.

Auch der Staat kommt im Wirtschafts- kreislauf irgendwann ins Spiel. Für den Bau und Unterhalt von Schulen, Straßen, aber auch für Transferleistungen – das sind Finanzmittel für Menschen, die beispie- lweise krank oder ohne Arbeit sind und für die diese keine direkte Gegenleistung er- bringen müssen – benötigt der Staat Geld. Das bekommt er über Einnahmen und Steuern sowohl von den Arbeitnehmern als auch von den Unternehmen. Übrigens: Auch das Taschengeld ist häufig eine Transferleistung. Den Abschluss der Vor- lesung bildete ein Quiz.

Übrigens: Obwohl erst die Hälfte der Kinderuni-Staffel vorüber ist, warf bereits die Abschluss-Vorlesung ihre Schatten vo- raus. Der Kindheitsforscher Prof. Thomas Coelen bat die Kinder, ihren jeweiligen Lieblingssort zu malen, zu beschreiben oder zu fotografieren. Die Werke sollten vor der nächsten Vorlesung abgegeben werden.

► Mehr Fotos: www.siegener-zeitung.de

MAI-AKTION

12. – 15. 5. 2010



Topmodische Nietentasche viele Farben

~~22,95 €~~

15,- €



Rucksack, Modell Wonder alle aktuellen Muster

~~44,95 €~~

29,95 €



Trolley, 50 cm, erweiterbar 2 Jahre Garantie

~~49,95 €~~

29,95 €

Auf alle Damen Lederjacken

20%

JAEGER

LEDER REISE MODE

Sieg Carré · Am Bahnhof 17 · 57072 Siegen